



*Michael Esser*

# Europa liegt um die Ecke

Kommunale Europaarbeit in NRW

| Verlag BertelsmannStiftung

Europa liegt um die Ecke

*Michael Esser*

# Europa liegt um die Ecke

Kommunale Europaarbeit in NRW

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh  
Verantwortlich: Gabriele Schöler, Johanna Konnerth  
Lektorat: Heike Herrberg  
Herstellung: Christiane Raffel  
Umschlaggestaltung: Elisabeth Menke  
Satz: Katrin Berkenkamp, Designwerkstatt 12, Bielefeld  
Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld  
ISBN 978-3-86793-517-3

[www.bertelsmann-stiftung.de/verlag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag)

# Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die europäische Idee entstand, weil Menschen nach zwei schrecklichen Kriegen für sich und ihre Familien ein Leben in Frieden, Wohlstand und Freiheit erstrebten. Diese Idee wurde mit der Europäischen Union verwirklicht und ihre Erfolge wurden zu einer vermeintlichen Selbstverständlichkeit. Angesichts von Bürgerkriegen und militärischen Auseinandersetzungen, die wir nicht nur in weiter Ferne, sondern auch am Rand der Europäischen Union beobachten, ist es heute umso wichtiger, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für diese wertvollen und alles andere als selbstverständlichen Erfolge zu stärken. Es gilt, der europäischen Idee Rückhalt zu geben, statt ihr den Rücken zu kehren!

Daher freue ich mich über alle Geschichten in diesem Buch, die zeigen, wie sehr wir von der europäischen Idee auch im Kleinen profitieren. Sie unterstreichen, egal ob es um eine kleine Gemeinde oder eine große Stadt geht: »Europa liegt um die Ecke«! Die Entscheidungen der Europäischen Union betreffen alle Bürgerinnen und Bürger unmittelbar – ob es sich um die in unseren Städten und Gemeinden geltende Feinstaubrichtlinie handelt, die ihren Ursprung in »Europa« hat, oder auch um europäische Förderprogramme, die dabei helfen, benachteiligte Kinder in unseren Städten zu fördern. Für die Bürgerinnen und Bürger ist es außerordentlich wichtig, dass es ihrer Kommune gelingt, sowohl Antworten auf die Herausforderungen Europas zu finden als auch den Gewinn, den Europa jedem Einzelnen bietet, vor Ort nutzbar zu machen.

Wie gut das funktionieren kann, zeigen diese 15 Beispiele von Städten, Gemeinden und Kreisen verschiedener Größe aus allen Landesteilen von Nordrhein-Westfalen. Viele dieser Kommunen haben sich bereits an dem landesweiten Wettbewerb »Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen« be-

teiligt und wurden von der Landesregierung für ihr Engagement ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung möchte die Landesregierung die beispielhafte und vielfältige Europaarbeit der Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen würdigen. Sie will, dass diese vorbildlichen Initiativen auch anderen Kommunen, die noch nicht so weit sind, als gutes Beispiel dienen und sich die Kommunen informieren und miteinander vernetzen. Deshalb unterstützt sie die kommunale Ebene mit einem facettenreichen Angebot, das unterschiedliche kommunale Bereiche abdeckt. Ziel ist, dass möglichst viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen im Sinne ihrer Bürgerinnen und Bürger europaaktiv sind. Denn eines ist klar: Je mehr Kommunen sich intensiv und qualifiziert mit dem Thema Europa auseinandersetzen und vernetzen, desto deutlicher wird die Stimme der kommunalen Ebene auch in Europa gehört werden!

Mir ist es wichtig, dass Europa bei den Menschen ankommt. Wichtig ist auch, dass das, was die Menschen über Europa denken und von Europa erwarten, wiederum in Europa ankommt. Um es deutlich zu sagen: Europa ist keine Einbahnstraße! Die europäische Idee benötigt Rückhalt bei den Bürgerinnen und Bürgern. Europa braucht die Kommunen und die Kommunen brauchen Europa! Für die notwendige Identifikation der Menschen mit der europäischen Idee ist es unerlässlich, über die Vorteile, die Europa allen bietet, miteinander ins Gespräch zu kommen und über Antworten auf die derzeitigen Herausforderungen zu streiten. Wichtig ist, eine breite Debatte über Europa zu führen, von der sich viele angesprochen fühlen. Ich will die Menschen in Nordrhein-Westfalen in ihrem Engagement für die europäische Idee unterstützen und wünsche mir, dass ihr Beispiel in NRW viele Nachahmer und Nachahmerinnen findet und bewusst macht, dass Europa »um die Ecke liegt«!

Ihre

*Dr. Angelica Schwall-Düren*

*Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien  
des Landes Nordrhein-Westfalen*

# Inhalt

Europa liegt um die Ecke .....	11
<b>Herzogenrath</b>	
»Jeck mullen«, bis Europa kommt .....	17
Auf dem Weg zur binationalen Europastadt .....	23
<b>Duisburg</b>	
Ein Brite macht Europa .....	27
Duisburg summt schwarz-gelb .....	32
<b>Bocholt</b>	
Die Partnerschaftsbeauftragte und die »Friends of Europe« .....	37
Von Briefkastenfirmen und Dinxperwickern .....	42
<b>Münster</b>	
Europa muss man erfahren .....	45
Radweg nach Europa.....	50
<b>Kreis Steinfurt</b>	
Unser Mann in Brüssel .....	55
Europa? Wir kriegen's gebacken! .....	60
Choose Europe – choose future .....	64
»Kommunen kommen an Europa nicht vorbei« <i>Interview mit Landrat Thomas Kubendorff</i> .....	66

<b>Dortmund</b>	
Brüssels kommunale Außenstellen . . . . .	71
Zwischen Champions League und Eurocities . . . . .	74
Phönix aus der Asche . . . . .	78
<b>Versmold</b>	
Schwein gehabt . . . . .	83
Mit Europa Mut machen . . . . .	88
<b>Gütersloh</b>	
Tue Europa und rede darüber . . . . .	93
»Die sind da wie du und ich« . . . . .	98
Feste miteinander . . . . .	102
<b>Bad Driburg</b>	
Europa ist älter als die EU . . . . .	107
Konfetti im englischen Garten . . . . .	111
Semmeln am Bilster Berg . . . . .	114
<b>Iserlohn</b>	
Wasser-Eisen-Europa-Land . . . . .	119
Kunstsommer international . . . . .	123
Deutsch-polnische Genusspartnerschaft . . . . .	126
Inklusion inklusive . . . . .	129
<b>»Die EU vom Kopf auf die Füße stellen«</b>	
<i>Interview mit Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments . .</i>	<i>132</i>
<b>Essen</b>	
Reiseführer nach Brüssel . . . . .	139
Europa ist jung und weiblich . . . . .	144
Bildung im deutschen Entwicklungsland . . . . .	147
<b>Köln</b>	
Dem Veedel sein Auswärtiges Amt . . . . .	151
Trikot mit Spitze . . . . .	157
Abenteuer Ausbildung Alemania . . . . .	158
<b>Rhein-Sieg-Kreis</b>	
Kreisrundgeradeaus . . . . .	163
»Traumtänzer« verändern die Welt . . . . .	168



## Monschau

Für Europa dagegen .....	175
Partnerschaft mit glücklicher Panne .....	179

## Aachen

Kleiner Dienstweg für große Probleme .....	183
Klare Stimme für Europa .....	189

Anmerkungen .....	193
Kontakte .....	194
Zum Autor .....	200
Bildnachweis .....	201
Abstract .....	202

# Europa liegt um die Ecke

Wir glauben an die europäische Idee und an die Zukunft Europas.

Wie nahe Europa liegt, egal wo man sich befindet, und wie aktiv Europa in nordrhein-westfälischen Kommunen gelebt wird, zeigt die Bandbreite kommunaler Europaaktivitäten.

Mit diesem Buch möchten wir die Menschen würdigen, die sich in vielfältiger Weise in den Kommunen für Europa einsetzen. Ihre Geschichten – ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse, ihre individuellen Beweggründe und besonderen Sichtweisen – sind der Kern der Beiträge in diesem Buch.

Die Idee dazu entstand 2012. Zur Umsetzung brauchte es: zwei Jahre, eine Europaministerin in Nordrhein-Westfalen, eine Stiftung, ein Kooperationsprojekt, einen viel reisenden und noch mehr fragenden Autor – vor allem aber unendlich viele Menschen in Nordrhein-Westfalens Städten und Gemeinden, deren Herz für eben diese Städte und Gemeinden als Teil Europas schlägt.

Beginnen wir 2012: Sehr groß war seinerzeit, auf der Höhe der Eurokrise, die Europaskepsis. Laut einer vergleichenden Bevölkerungsumfrage der Bertelsmann Stiftung in Deutschland, Frankreich und Polen sahen nur noch etwas mehr als die Hälfte der Deutschen persönlich eher Vorteile der Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU), ein knappes Drittel eher Nachteile. Zwei von drei Deutschen waren der Meinung, dass es ihnen mit der D-Mark anstelle des Euro persönlich besser ginge. Insbesondere für die persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder die Wahrung des sozialen Friedens sah nur noch eine Minderheit der Deutschen Vorteile durch die EU.

Im Herbst 2014 sieht es so aus: 38 Prozent der Deutschen haben zwar ein positives Bild von der Europäischen Union, aber nur noch 35 Prozent glauben, dass die Volkswirtschaften der EU insgesamt in einem guten Zustand sind, während dies 57 Prozent nicht glauben. Ihre persönliche Jobsituation bezeichnen 64 Prozent der Deutschen allerdings als gut.<sup>1</sup>

So das Bild auf Bundesebene. Aber in diesem Buch geht es um Nordrhein-Westfalen (NRW). Hier nehmen wir beim Besuch unserer europäischen Nachbarn in Belgien oder den Niederlanden die Grenzen praktisch gar nicht mehr wahr. Was dürre Statistiken nur in Zahlen beschreiben können, wird in den Städten und Gemeinden NRWs gelebt.

Knapp ein Drittel der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in NRW kommt aus anderen EU-Staaten, die meisten davon aus Italien, Polen und Griechenland.

Wir haben in NRW knapp 800 Städtepartnerschaften. Die meisten Partnerschaften unterhalten Nordrhein-Westfalens Kommunen mit Städten und Gemeinden in Frankreich, Großbritannien und Polen, gefolgt von den Niederlanden und Belgien.<sup>2</sup>

Bisher wurden 186 Schulen in Nordrhein-Westfalen zu Europaschulen zertifiziert.

Knapp zwei Drittel der gesamten NRW-Exporte gehen in andere EU-Staaten, nahezu die gleiche Menge beziehen wir an Importen aus der EU.

Bei einer 2012 im Auftrag der Bertelsmann Stiftung vom Deutschen Institut für Urbanistik durchgeführten Befragung zur kommunalen Europaarbeit in NRW<sup>3</sup> erklärten 64 Prozent der befragten Kommunen den kulturellen Austausch für wichtiger als die Beschaffung von Fördermitteln aus Brüssel.

47 Prozent der Kommunen legten derselben Umfrage zufolge besonderen Wert darauf, persönliche Beziehungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern in Europa zu ermöglichen und zu intensivieren.

Nordrhein-Westfalens Kommunen denken und handeln in europäischen Dimensionen. Daher ist es folgerichtig, dass die nordrhein-westfälische Europaministerin Dr. Angelica Schwall-Düren dies seit 2011 mit dem Leitprogramm zur Stärkung der Europaaktivität der Kommunen unterstützt.

Im Rahmen dieses Leitprogramms arbeitete die Europaministerin mit der Bertelsmann Stiftung zusammen. Ziele dieser Kooperation waren, ein Auszeichnungsverfahren für »europaaktive Kommunen« zu erarbeiten, Transparenz der Europaarbeit in den nordrhein-westfälischen Kommunen zu schaffen und diese in ihrer Europafähigkeit nachhaltig zu stärken. Die Auszeichnung »Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen« geht 2015 in die dritte Runde; seit 2013 erhielten fünf Kreise, 19 kreisangehörige Städte und Gemeinden sowie acht kreisfreie Städte die Auszeichnung.

Die Idee zu »Europa liegt um die Ecke« entstand zwar im Kontext des gemeinsamen Projekts; das Buch sollte aber bewusst nicht nur bereits ausgezeichnete Kommunen vorstellen. Dass seit der Ideenfindung alle dargestellten Kommunen zwischenzeitlich ausgezeichnet wurden, war vielleicht abzusehen, zeigt aber vor allem, dass Europaarbeit auf kommunaler Ebene früher oder später doch eine verdiente Anerkennung finden kann. Kommunale Europaarbeit wird oft von Schwierigkeiten begleitet und braucht deshalb »Über-

zeugungstäter für Europa«, die sich gegen so manche Widrigkeit auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene durchsetzen müssen.

Von ihnen und ihrer Arbeit ist in diesem Band die Rede:

Da sind die »Grenzlotsen und Möglichmacher« in Herzogenrath, Aachen und Monschau, die keine »Europazusammenarbeit«, sondern »etwas ganz anderes«, nämlich »grenzüberschreitende Zusammenarbeit« betreiben, um die Grenzlage für die Menschen erträglicher zu machen.

Da sind die Europabeauftragten, die Europa nicht nur den Bürgern, sondern oft auch innerhalb der eigenen Verwaltungen vermitteln und »bewerben« müssen. Wobei es schon ein Unterschied ist, ob man mit einem Team aus mehreren Kolleginnen und Kollegen wie in Aachen oder Köln arbeitet, über Jahre hinweg als Einzelkämpfer unterwegs ist und trotzdem höchst erfolgreich »aufsuchende Europaarbeit« betreibt wie in Essen oder direkt am Ort des Geschehens die Interessen der Heimat vertritt wie Steinfurts »Mann in Brüssel«. Und dass ein Brite Europaarbeit in Duisburg macht, zeigt einmal mehr, wie sehr Europa verbindet.

Da sind die Wirtschaftsförderer, wie in Bad Driburg, die für zukunftsweisende Projekte Brüsseler oder andere Fördertöpfe in die Kommune holen (sollen).

Da sind aber auch die, für die Europa nicht Hauptaufgabe, sondern eher Begleiterscheinung ihrer eigentlichen Arbeit ist: wie die Integrationsbeauftragten in Versmold und Gütersloh, die Sozialdezernentin in Iserlohn, der Stadtplaner in Münster, die Projektleiterin in der Kölner Industrie- und Handelskammer.

Da sind die Partnerschaftsbeauftragten, beispielsweise in Bocholt, deren Ziel es ist, alte und neue Städtepartnerschaften mit Leben zu füllen und lebendig zu erhalten.

Da sind die Kinder und Jugendlichen in den Schulen in Steinfurt, in Gütersloh, überall in NRW, die nicht nur in Schulprojekten und Schulpartnerschaften Europas Geschichte und Werte kennenlernen, sondern auch im ganz praktischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern in Europa. So wächst dann auch die einfache, aber mentale Welten bewegende Erkenntnis: »Die sind da wie du und ich.«

Da sind die politischen Spitzen auf kommunaler Ebene wie in Dortmund, deren Unterstützung, ja oft auch deren Initiative Europaarbeit erst ermöglicht.

Da sind wie im Rhein-Sieg-Kreis die ungezählten Freiwilligen, die mit Herzblut aus der Überzeugung heraus, Europas Errungenschaften möglichst vielen Generationen zu erhalten, Begegnungen vor allem junger Europäer initiieren und organisieren.

Da ist Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, der die Idee Europa retten will, indem er die EU reformiert. Dafür zitiert er Wim Wenders (»Die Idee ist unbestritten. Aber aus der Idee wurde die Verwaltung. Und jetzt

meinen die Menschen, die Verwaltung sei die Idee.«) und beleuchtet die generationenabhängige Haltung gegenüber Europa.

Es ist ihrer aller Verdienst, dass Europa in NRW eben nicht nur das regelungswütige Brüssel ist, das über Fördertöpfe verfügt, an die man, wenn überhaupt, nur mit umfangreichen Projektanträgen kommt, und das in seinen Entscheidungen nicht immer schnell oder gar nachvollziehbar ist. Es ist ihr Verdienst, dass Europa in NRW Perspektiven für wirtschaftlichen Wohlstand, kulturelle und menschliche Vielfalt und eine friedliche Zukunft bietet. »Die Idee«, so fasst es einer der Europaarbeiter in diesem Buch zusammen, »ist faszinierend, an einem gemeinsamen Europa zu bauen, bei dem alle zu ihrem Recht kommen.«

Dieses Verdienst möchten wir mit diesem Buch würdigen – ebenso wie das Engagement unseres Autors Michael Esser, der unermüdlich in NRW umhergereist, all diesen Europaarbeitern auf der Suche nach kommunaler Europaarbeit auf die Spur gekommen ist und ihre Aktivitäten, ihre Erfahrungen und ihre Überzeugungen zu beeindruckenden Momentaufnahmen in seinen Reportagen verdichtet hat.

*Johanna Konnerth  
Gabriele Schöler*

Herzogenrath

Duisburg

Bocholt

Münster

Kreis Steinfurt

Dortmund

Versmold

Gütersloh

Bad Driburg

Iserlohn

Essen

Köln

Rhein-Sieg-Kreis

Monschau

Aachen

## Zum Autor



*Michael Esser*

Michael Esser, Jahrgang 1956, Radio- und Fernsehjournalist, lebt in Herzogenrath bei Aachen. Studium der Soziologie und Geschichte, Magister Artium, während des Studiums erste lokaljournalistische Arbeiten, dann tätig für Tageszeitungen, NRW-Privatradio, Textbüros und Werbung. Für kurze Zeit auch Pressesprecher in der Kreisverwaltung Aachen. Arbeitet seit den 1990er-Jahren freiberuflich hauptsächlich für den Westdeutschen Rundfunk als Autor hinter und als Reporter vor der Kamera.

Liebt das Regionale, die Nähe zu den Menschen und zu ihrer alltäglichen Lebenswelt. Hält die Aachener im Gegensatz zur herrschenden Meinung nicht für Rheinländer, sondern eher für Maas- oder Grenzländer. Findet, dass Niederländer vorbildlich locker mit Veränderungen umgehen, und staunt seit Jahren, dass es in einer Verwaltung in Heerlen weder feste Arbeitsplätze noch feste Büros gibt, nur transportable Computer und freie Tische und Stühle. Belgien ist für ihn die vielleicht einzige funktionierende Anarchie, wozu auch gehört, dass man an dieser Einsicht regelmäßig Zweifel hat. Für beste französische Küche reicht ein Ausflug nach Ostbelgien, die besten Fritten gibt es in Maastricht am Markt. Und Europa ist das Beste, was Europa passieren konnte, meint er. Auch wenn es besser geht.